

Die Technik

Ich möchte abschließend noch einen kurzen Überblick über meine Erlebnisse und Erfahrungen zur „Fotografie unter extremen Bedingungen“ mitteilen. Bei meinen beiden ersten außeralpinen Exkursionen am Kilimandscharo (Afrika) und Elbrus (Russland) habe ich noch analog mit einer F 801 bzw. F 80 fotografiert. Beide Kameras funktionierten bis ca. - 15° C einwandfrei, da sie nur für die Dauer der Aufnahmen aus der Fototasche bzw. dem Rucksack entnommen wurden und somit lediglich für diese kurze Zeit den tiefen Temperaturen ausgesetzt waren. Die verwendeten Mignon-Batterien bzw. CR 123 A Lithiumbatterien haben stets zuverlässig funktioniert.

Nach ersten positiven Erfahrungen im Alpenraum bei „normalen Verhältnissen“ entschloss ich mich, bei der Aconcagua-Expedition (Südamerika) im Februar 2005 nur noch digital zu fotografieren. Als Erleichterung empfand ich den Wegfall des ständigen Filmwechsels und Einsparungen bei Platzbedarf und Gewicht. Mein Sohn Andreas hat mir seine Nikon D 70 mit 4 GB MicroDrive Speicherkarte geliehen. Zunächst gab es keine Probleme – Akku und Ersatzakku verrichteten klaglos ihren Dienst während der zweiwöchigen Zivilisationsabstinenz ohne Nachlademöglichkeit. Nur im Gipfelbereich auf fast 7000 m Höhe und schätzungsweise - 15° C streikte die D 70 und war erst nach Rückkehr ins Hochlager wieder zur Arbeitsaufnahme bereit. Der Gipfelaufnahmen beraubt, bin ich vier Tage später erneut oben, und diesmal klappt es wenigstens teilweise mit den Aufnahmen. Wie sich später zuhause herausstellen sollte, lag die Fehlerquelle ver-



mutlich am Speichermedium, denn trotz intensivster Bemühungen, auch des Nikon-Kundendienstes, lassen sich die Bilder nicht herunterladen und sind lediglich am Kameramonitor zu betrachten. Letzte Hoffnung – ich gebe die Kamera meinem Sohn Thomas mit, und ein Techniker des LKA verhilft mir endlich zu den ersehnten Bildern.

Bei der Expedition zum McKinley (Alaska) ist die D 70 wieder im Einsatz, mit demselben serienmäßigen Akku (Li-Ion 7,4 V, 1400 mAh), diesmal aber mit zwei etwas höherwertigeren Compact-Flash-Karten (1 und 2 GB). Zweieinhalb Wochen nur in Eis und Schnee bei Nachttemperaturen von bis zu - 20° C im Zelt.

Die D 70 und eine Kompaktkamera Fuji F 10 mit xD-Karte (1 GB) übernachteten jedoch bei mir im Schlafsack. Während der ganzen Expedition gibt es keinerlei Störungen oder Ausfälle.

Bildausbeute D 70 – ca. 600 Aufnahmen (mit zwei Akkus, RAW-Format) und F 10 – ca. 320 Aufnahmen (mit einem Akku, JPEG-Format).

Fazit: Was dir lieb und teuer ist, immer schön warm halten (Schlafsack, Daunensack, etc.) MicroDrive bei Minusgraden nicht empfehlenswert, CF und xD (vermutlich auch SD und MS) sehr gut, wenn nicht gerade die billigste Ausführung gewählt wird. ┘

Digital Recording mit dem ZOOM H4 Achtung Aufnahme!

Von Dieter Kugler

Schon seit einiger Zeit sind Mini-Disc-Recorder mit Mikrofoneingängen kaum noch zu bekommen. Seit kurzem gibt es aber attraktive Alternativen.

■ Eigentlich ist der Einsatz dieses digitalen Recorders für unsere Zwecke (O-Ton und Sprachaufnahmen) ein mehrfacher technischer (und preislicher) Overkill!

Dieses handliche Gerät in GPS-Empfänger-Format spielt seine Stärken erst beim professionellen Recording von Instrumenten bei Studio- und Livemusikern aus. Doch nach der DAT- und Mini-Disc-Ära bleibt aus heutiger Sicht nur die (qualitativ beste) digitale Aufnahmetechnik übrig. Und die wenigen Geräte, die hierfür im Handel sind, sind halt für Musiker (und deren Geldbeutel) produziert.

Somit werde ich die Grenzen dieses Gerätes wohl nie erreichen und kann daher auch nur über die Aufgaben, die dieses Gerät für AV-ler interessant macht, berichten.

Das Zoom H4 ist nicht viel größer als ein Mini-Disc-Recorder, hat dabei aber ein eingebautes Stereo-Mikrofon-Pärchen, welches im 90°-Winkel zueinander angeordnet ist. Als Betriebsmodi stehen einerseits Stereo-Aufnahme/Wiedergabe zur Verfügung, fortgeschrittene Benutzer (und Musiker) verwenden evtl. auch den 4-Spur-Modus. Die Aufnahmequalität ist frei wähl-

bar: komprimiertes MP3 sowie WAV-Dateien mit den Abtastraten 44,1 kHz, 48 kHz oder 96 kHz. Ich verwende bisher nur die voreingestellte WAV-Datei mit 44,1 kHz, da ich diese Datei dann direkt in m.objects einbinden kann. Bei jeder neuen Aufnahme vergibt das Gerät einen fortlaufenden Dateinamen, den man auch ändern kann.

Außerdem benutze ich das Gerät unterwegs auch als MP3-Player.

Die Vorteile

Die wichtigsten Vorteile dieses Gerätes sind für mich:

- Ideale Größe (klein genug für die Fototasche, Tasten groß genug für meine Finger)
- Mikros fest eingebaut, daher sofort einsatzbereit (kein Entwirren der Kabel)
- keine beweglichen Medien (Spulen entfällt), daher in kürzester Zeit aufnahmebereit
- Digitale Datenspeicherung und schneller und verlustfreier Transfer zum PC
- SD-Card ermöglicht unterwegs die Sicherung der Aufnahmen auf externer Festplatte

- Betrieb mit 2 handelsüblichen Mignon-Zellen, die fast überall auf der Welt zu bekommen sind

Aufnahmebereit in 15 Sek.

Nachdem ich das Gerät aus der Fototasche herausgenommen und den Schiebeschalter auf „Power On“ gestellt habe, bootet das Gerät. Der nächste Tastendruck auf die rote „Record“-Taste startet die Aussteuerungsautomatik. Der Recorder analysiert die vorhandenen Schallquellen und regelt den Aufnahmepegel. Ein weiterer Druck auf die rote Taste startet die Aufnahme. Mit einem Schiebeschalter an der rechten Gehäusesseite kann vorab die Verstärkung des Aufnahmepegels grob voreingestellt werden: **High**, **Medium**, **Low**.



Für O-Ton ist High die richtige Voreinstellung, für Sprachaufnahmen Medium.

Das ist die einfachste und schnellste Möglichkeit der Tonaufzeichnung mit dem eingebauten Stereo-Mikro. Des weiteren gibt es aber auch Anschlussmöglichkeiten für externe Mikrofone (XLR mit/ohne Phantomspeisung) sowie Klinke 6,3 mm.

Eine manuelle Aussteuerung ist auch möglich. Allerdings ist diese Funktion in einen Menü vergraben. Ein Einstellrädchen wäre hier besser.

Erste Gehversuche habe ich mit dem Recorder schon beim AV-Workshop im Elbsandsteingebirge gemacht, doch nun habe ich das Gerät bei unterschiedlichen Bedingungen ausprobiert.

Mikrofonvergleich

Getestet habe ich den Zoom H4 mit internen Mikros sowie mit dem OKM II (über Speiseadapter und Klinkenadapter angeschlossen) beim Römerfest in Rottenburg. Ich habe diese Mikros einem Archäologen bei seiner Führung unter die Nase gehalten und außerdem O-Ton vom Festbetrieb aufgezeichnet.

Die Ergebnisse waren nahezu identisch. Die Aufnahme mit den internen Mikros erspart zusätzlichen Kabelwust. Allerdings sind unauffällige Aufnahmen damit nicht möglich, das klappt nur mit dem OKM.

Bei einem zweiten Test habe ich einen Sprechtext zu einer Schau zum einen mit den internen Stereo-Mikros, zum anderen mit einem Mono-K6 und einem Kopfbügelmikro (Kugel) von Sennheiser verglichen, wobei die beiden Sennheiser-Mikros erwartungsgemäß die besten Ergebnisse lieferten. Mit den eingebauten



bei Live-Recording von Bands, Orchester, Chor ...

Die Nachteile

Natürlich will ich auch die Nachteile nicht verschweigen, die allerdings ziemlich subjektiv sind: Mich stört (außer dem Preis), dass bei einem Batteriewechsel die Halteplatte und der Windschutz abgenommen werden müssen. Außerdem könnte der Einschalter etwas größer sein, und ich hätte gerne ein Poti zum manuellen Regeln des Aufnahmepegels.

Lieferumfang:
SD-Card, USB-Kabel zum PC, Windschutz, Halteschale mit Stativgewinde.
Preis: ca. 330 Euro

Mikros ist nur Stereo-Modus möglich, was bei Sprachaufnahmen nicht optimal ist. Allerdings lassen sich diesen eingebauten Mikros vier verschiedene Mikrofon-Charakteristiken zuweisen. Eine Spielerei mit überraschend guten Ergebnissen.

Eine interessante Möglichkeit ergibt sich mit der beiliegenden Halteschale mit Stativgewinde. Damit lässt sich das Mikro mittels (Einbein)-Stativ Überkopf einsetzen. Dadurch erhält man einen guten Raumklang bei der Aufnahme, besonders

Alternativen:

- Soundman Digital Recorder DR2, sehr klein, ca. 150 Euro
- Zoom H2: Neu, „abgespecktes“ H4, ca. 200 Euro. Dieses Gerät stellen wir im nächsten Heft vor.

Der AV-Sprecherservice

Ihr Manuskript - einfühlsam und ausdrucksvoll gesprochen - schnell, zuverlässig, preiswert

Sachkommentar, Literaturzitat, Reisebericht, Lyrik, Werbung, Comedy, Technische Texte, Dialoge etc.

Zahlreiche Dialekte, Färbungen und Fremdsprachen

Auslieferung auf CD (Audio/WAV) oder per eMail (MP3)

Preisliste für Amateure und kommerzielle Produktionen

!
für AV-Dialog-Mitglieder 5% Rabatt

... damit der Ton stimmt: **AV-Sprecherservice Rainer Böhm**
 Brüningsweg 21, 34621 Frielendorf Fon + Fax: 05684 6343, info@rainer-boehm.com
 Infos im Internet unter av-sprecherservice-rainerboehm.de oder per Post mit Demo-CD